

Bloss nichts Tiefschürfendes

Immer schön oberflächlich, positiv und witzig bleiben: Flirten kann man lernen. Wie man sich möglichst appetitlich präsentiert, lernen Flirtwillige etwa in einem Kurs über Mittag.

«Es gibt Leute, die im angesagtesten Klub um drei Uhr morgens über norwegische Politik zu debattieren beginnen.» Beatrice Rieben, blondiert, Rehagen, Sommersprossen, pflegt eine Anekdotensammlung von misslungenen Annäherungsversuchen. Zwar ist die 38-Jährige verheiratet, Mutter zweier Kinder und werde kaum noch angebagert, betont sie. Doch als Imageberaterin und PR-Fachfrau ist es ihr Beruf, Menschen zu raten, wie sich von ihrer Schokoladenseite präsentieren können. «Flirten ist lernbar und will geübt sein», so die Bernerin, welche die tiefsten Fettnäpfchen auswendig kennt. Etwa zu viel Alkohol beim ersten Date. Oder Mohnbrötchen, Spinat und Spaghetti al pesto.

Doch erst mal von vorne. Was zum Beispiel empfiehlt der Profi, um sich an eine fremde Person heranzupirschen? «Sicher keine abgedroschenen Sprüche wie «Na, so alleine hier?». Ebenso deplatziert sind Berührungen beim ersten Kontakt.» Eine Person mit einem Kompliment anzusprechen, das habe schon bessere Chancen. Allerdings müsse das Kompliment originell und echt sein. «Dass man schöne Augen hat, hat man meistens schon tausendmal gehört», warnt Beatrice Rieben. Den ultimativen Spruch wiederum könne man als angesprochene Person nicht erwarten: «Schliesslich geben wir selber ja nicht nur Geschietes von uns.»

Intelligenzfrees Plaudern

In Knigge-Kursen unterrichtet Beatrice Rieben unter anderem die Kunst des Small Talks und des guten Tons. Im Kurs ist der



«Ältere Herren sollte man gewähren lassen.» Unter jungen Leuten sind Handküsse heute aber veraltet und eher peinlich als galant.

sich gerade erst dreissig Sekunden kennt? Ursula erzählt von ihrem Hund – oh, du hast auch einen –, was laut der Kursleiterin gar nicht so falsch ist. «Super Einstiege in ein Gespräch sind Gemeinsamkeiten: das Lokal, die Musik, die Anreise, das Wetter, Hobbys», erklärt sie der Runde aus 15 Personen – diesmal ausser 3 Männern vornehmlich

sind fehl am Platz. Denn: «Ein langweiliger Flirt ist kein Flirt.»

Und: Immer schön locker bleiben. Wer verzweifelt wirkt, hat schon verloren. Auch wer mit Besitztiteln und Beruf prahlt oder durch seinen Intellekt beeindruckend will, wirkt abstoßend. «Anstatt sich möglichst gebildet zu geben, bleiben Sie möglichst nahe bei sich selber», rät Beatrice Rieben. «Und selbstverständlich sollte immer etwas Sex-Appeal rüberkommen.»

Immer schön oberflächlich

Small Talk dürfe, ja müsse oberflächlich bleiben, wird den Kursbesuchern erklärt. Bloss nichts Tiefschürfendes! «Ernste Themen kann man später immer noch anschneiden.»

Auf Partnerjagd müssen Schwarzmalerei und kritische Geister lernen, sich zurückzuhalten. «Halten Sie das Gespräch positiv und lebensbejahend», mahnt die Knigge-Expertin. Der Satz «Diese Musik ist Scheiss» töte jeden Flirt. Zu den absoluten Tabuthemen gehören auch frühere Beziehungen, Religion, Krankheiten, Geld oder Politik. Und Vorsicht auch mit Witzen: Sie gehen meist auf Kosten anderer – wer weiss, ob das Gegenüber sie auch witzig findet.

Einige Instruktionen und Häppchen später ist der Mittagkurs in Savoir-vivre auch schon vorüber. Während sich zwei Kursteilnehmer noch gut eine halbe Stunde angeregt vor dem Lokal unterhalten und bestimmt auch Adressen tauschen, sind andere nicht zum Flirten gekommen. «Ich habe

mehr Geschäftsherren erwartet», sagt Erika, eine 58-jährige Verkäuferin. «Schliesslich suche ich einen Partner.» Aus demselben Grund besucht auch Unternehmenscoach Rainer, 64, immer wieder solche Kurse. Wichtig sei, dass der Kurs über Mittag stattfindet. «Anders als bei einem abendlichen Blind Date kann ich da um 13:30 Uhr einfach sagen «Sorry, ich muss los», ohne unanständig zu wirken.»

Handkuss nein, Manieren ja

Anstand – dafür plädiert auch Beatrice Rieben. «Gerade beim Flirten sind gute Manieren nach wie vor sehr in.» Dabei muss es nicht gerade der Handkuss sein, der unter jungen Leuten ohnehin veraltet sei und für den man höchstens noch «ältere Herren gewähren lassen sollte». Doch eine aufgehaltene Autotür oder Hilfe beim Ausziehen des Mantels seien noch heute schöne Gesten. «Wichtig ist, dass dies natürlich und nicht aufgesetzt wirkt.» Schliesslich sei schon viel erfüllt, wenn die Basis des Anstandes stimme: grüssen, Danke und Bitte sagen, anderen die Türe offen halten. Dies erspare nicht bloss, als unfreundlicher Mensch wahrgenommen zu werden, sondern zeige, dass eine Person nicht nur an sich selber denkt. «Im besten Fall denkt man: Wow, das war jetzt aber nett.»

ANDRÉ RUCH

GUTES BENEHMEN

Drei Irrtümer der Etikette

«Bei der Begrüssung gilt immer «Ladies First.» Falsch. Dies gilt keinesfalls, wenn eine Hierarchie unter den zu begrüssenden Personen besteht: Eine Assistentin vor ihrem Chef zu begrüssen, wäre fatal. «Lady second» gilt auch, wenn Sie bei einem Paar den Herrn kennen, die Dame nicht.

«Gästen ist immer der Vortritt zu lassen.» Falsch. Natürlich lässt man Gästen auf geschütztem, übersichtlichen Terrain den Vortritt. Auf unbekanntem Pfaden aber geht der Gastgeber voraus, da die Gäste sonst raten müssten, wohin es geht.

«Niemand darf ein Herr hinter einer Dame die Treppe hoch gehen.» Falsch. Diese Regel stammt aus einer Zeit, zu der Herren nicht einmal die Fussknöchel einer Dame sehen durften. Heute gilt: Für den Fall eines Falles geht der Gast – ob Dame oder Herr – die Treppe zuerst hinauf, um theoretisch aufgefangen werden zu können. Hinunter geht aus selbem Grund zuerst der Gastgeber oder die Gastgeberin. **aru**

Die Tipps stammen aus dem Handbuch «300 Fragen zum guten Benehmen» von Elisabeth Bonneau, GU Verlag.



Beatrice Rieben (links) gibt über Mittag Kurse in Small Talk.

erste Kontakt kein Problem. Sofort wird einem ein Orangensaft gereicht. Und Ursula. «Sprechen Sie miteinander, ohne über den Beruf zu reden», gibt uns Kursleiterin Rieben Anweisung, stellt die rund 50-Jährige vor, die ebenfalls erst vor Sekunden im Lokal «Gämentanz» eingetrudelt ist. «Small Talk, Flirt und Savoir-vivre» nennt sich der Unterricht, der hier über Mittag abgehalten wird und in anderthalb Stunden das Grundsätzlichste auf den Tisch bringen soll. Nun, worüber spricht man, wenn man

Frauen über 35. «Beim Small Talk geht es nicht darum, intelligente Dinge zu sagen.»

Der begabte Flirter oder die begabte Flirterin verstehe es, über ein beliebiges Thema leichtfüßig zu plaudern und sich dem Gegenüber anzupassen. Immer gut sei es, ungezwungen Müsterchen aus dem eigenen Leben preiszugeben, sagt Rieben. Wichtig dabei: Witzig und unterhaltsam sein und ein gewisses Augenzwinkern beibehalten. Dröge Debatten über Hypotheken und Autos

Die nächsten Kurse: Lunch-Event am 1. Nov. (Buchung unter www.howaboutlunch.ch), Business-Knigge-Kurs am 21. Okt./9. Dez. Kontakt Beatrice Rieben: www.stilart.ch oder Tel. 031 931 16 60.